

Im Sommersemester 2024 war ich im Rahmen meines M. Sc. Umweltingenieurwesens über eine Fakultätskooperation an der *National University of Malaysia* (UKM). Dieser Austausch in meinen Studienablauf zu integrieren, bot sich für mich sowohl zeitlich als auch inhaltlich sehr gut an. In meinem Fall waren zum dritten Semester die Pflichtmodule weitgehend abgelegt und ich konnte mir eine Universität suchen, die mir eine sinnvoll anrechenbare, wenn auch unkonventionellere Kursauswahl ermöglichte. Dadurch hatte ich die Gelegenheit, mich auch über die Modulauswahl der LUH hinaus in interessanten Themenbereichen weiterzubilden. Aus dem englischsprachigen Modulkatalog der *Faculty of Engineering and Built Environment* habe ich Kurse belegt, die primär dem dortigen Masterstudiengang Civil Engineering zugeordnet werden, aber bei inhaltlicher Übereinstimmung als FSV oder ÜI an der LUH anerkannt werden können. Natürlich muss die Entscheidung über die Wahl des Austauschlandes individuell getroffen werden, Malaysia bietet sich in meinen Augen aus verschiedenen Gründen an:

- Die UKM rangiert sowohl international als auch im asiatischen Raum unter den besten Universitäten (#138 QS World University Rankings, #28 QS Asia University Rankings)
- LUH und UKM pflegen verschiedene Fakultätskooperationen, wodurch sowohl Anrechnung von im Ausland erbrachten Leistungen als auch finanzielle Förderprogramme erleichtert werden
- Die Nähe zu Kuala Lumpur (Vorort, etwa 45min entfernt) ermöglicht sowohl ein abwechslungsreiches Studentenleben als auch den nötigen Fokus auf die universitären Verpflichtungen
- Lehrveranstaltungen schulähnlich, also in kleineren Gruppen und mit engerer Beziehung zwischen Dozenten und Studenten als in Deutschland
- Jeder Professor ist direkt per WhatsApp zu erreichen und ausgesprochen hilfsbereit, Organisatorisches wird über den Modul-Gruppenchat kommuniziert, dadurch gibt es einen schnellen Austausch und Fragen werden jederzeit schnell geklärt
- Airport Kuala Lumpur ist mit dem AirAsia Hub eine zentrale Ausgangslage für Trips in den Semesterferien, oder um Besuch von daheim zu empfangen
- Wohnheime auf dem Campus ermöglichen preiswerte und leicht zugängliche Unterkünfte
- Campus ist nach amerikanischem Vorbild als Lebensmittelpunkt der Studenten konzipiert und bietet alle nötigen Ausstattungen (verschiedene Kantinen und Restaurants, Supermärkte, Freizeitangebote, Sportcourt, Copyshop, Bibliothek und den obligatorischen Apple Retailer)

Potential zur Verbesserung bei Organisation und Austausch sehe ich in folgenden Punkten:

- Auf Grund der fehlenden Erfahrungen seitens der LUH mit dieser Austauschuni gestaltete sich die Vorbereitung des Austauschs relativ aufwändig - die Koordinatoren der UKM sind jedoch sehr hilfsbereit, schnell und zuverlässig per Mail zu kontaktieren
- Temperaturen sind durchschnittlich bei 30 °C und die Luftfeuchtigkeit ist nahe 100 %, Aktivitäten im Freien zur Mittagszeit sind nur bedingt möglich
- Auch wenn die Wohnheime für die Internationals mit Abstand die modernsten auf dem Campus sind (Ausstattung, Klimaanlage, Sauberkeit), entsprechen sie immer noch nicht dem europäischen Standard, hier muss man seine Erwartungen also demnach anpassen
- Gebäude und Ausstattung der Unigebäude sind extrem unterschiedlich – manche sind verwirrend konzipiert und haben starken Sanierungsstau, andere sind hochmodern und weit über dem Standard der LUH
- Campus ist sehr weitläufig und über ein Bussystem angebunden, viele Studenten kaufen sich für 100-200€ jedoch trotzdem einen Scooter, um flexibler zu sein (Ummeldung problemlos, Führerschein auf dem Campus ist nicht nötig)

- Campus ist nicht für Fußgänger optimiert, Internationals ohne eigenes Auto sind die Einzigen, die zu Fuß von einem Fakultätsgebäude zum anderen laufen – malaysische Studenten nehmen jeden aber gern in ihrem Auto mit

In verschiedenen außer-/universitären Veranstaltungen habe ich die Mehrheit der Austauschstudenten kennenlernen dürfen. Mehrere Netzwerke und Departments bemühen sich dabei um intensiven Austausch und rasche Integration in das neue Wohn- und Lebensumfeld und organisieren Campustouren, Ausflüge nach Kuala Lumpur und zu mehrtägigen Trips an die malerischsten und von Social Media noch unverbrauchtesten Orte des Landes. Auf Grund der verwandten Sprache kommt die Mehrheit der anderen Austauschstudenten aus Indonesien. Während im Sommersemester wenig bis gar keine nicht-asiatische Austauschstudenten vor Ort sind, werden jedes Wintersemester etwa 35 Austauschstudenten der Universität Duisburg-Essen über ein Dual-Degree-Programm an die UKM entsendet. Wer im Wintersemester an die UKM geht wird also vermutlich zusätzlich Anschluss zu anderen deutschen Studenten finden. Die Kontakte zu den anderen internationalen Studenten sind schnell geknüpft – man lebt zusammen im gleichen Wohnheim und trifft sich in manchen Vorlesungen wieder. Ich hatte zusätzlich das Glück, dass ein paar Locals mich unter ihre Fittiche genommen und wir verschiedene Wochenendtrips unternommen haben.

Ebenso wird jedem Austauschstudenten der UKM ein sogenannter „Buddy“ zur Seite gestellt, also ein Student der UKM. Manche dieser Buddys engagieren sich stark und wurden auch für mich zu guten Freunden, andere sieht man wenig bis gar nicht, auch hier muss man Glück haben.

Ich persönlich kannte Kuala Lumpur zu dem Zeitpunkt nur von der Durchreise und war durch Backpacking der Nachbarländer von der Region sehr angetan. Zwar ist Malaysia als Exchange Destination eher eine unkonventionellere Wahl, jedoch bedarf es keiner überdurchschnittlichen Vorbereitung oder Umstellung im Alltag, verglichen mit anderen außereuropäischen Ländern. Das Land ist sicher, hat eine stabile Währung, Staatsangestellte sind selten korrupt und die Englischkenntnisse in der Bevölkerung sind sehr gut. Zudem ist die Infrastruktur für Südostasien ausgesprochen gut und auch größere Einkaufsmöglichkeiten mit westlichen Produkten, ein Fitnessstudio oder ein Friseur in der Nähe sind leicht zu finden. On-Campus ist natürlich Bahasa Melayu die vorherrschende Sprache, aber sowohl Studenten als auch Angestellte sind jederzeit willens und in der Lage mit Internationals auf Englisch zu kommunizieren. Mein Sprachniveau in Englisch war auch schon vor dem Austausch auf hohem Niveau. Trotzdem konnte ich durch das Auslandssemester insbesondere mein Fachenglisch deutlich verbessern. Ungewohnt, aber nicht unangenehm war es für mich, in verschiedenen Kursen der einzige Nicht-Malaysier und Nicht-Indonesier zu sein. Auch wenn der Kurs im Modulkatalog als englischsprachig vermerkt ist, könnten sowohl Dozenten als auch Studenten jederzeit zu Bahasa wechseln – bleiben aber im höflich im Englischen, um die wenigen anderen Studenten nicht auszuschließen. Nur unschlüssige Fachbegriffe werden zusätzlich nochmal auf Bahasa erläutert. Auch die Klausuren dürfen in beiden Sprachen beantwortet werden.

Ein Modul fand für mich online statt, fünf weitere in Präsenz. Präsenz fand ich auf Grund der engeren Beziehung zum Dozenten und des Austauschs mit den anderen Studenten deutlich angenehmer. Anders als in Deutschland besteht in den meisten Modulen Anwesenheitspflicht, welche aber nicht zwangsläufig zum Nichtbestehen führt, sondern mehr der Kontrolle und Planung weiterer Unterstützung dient. In vielen Modulen gibt es zwei-/wöchentlich Assignments, die prozentual in die Abschlussnote einfließen. Außerdem sind Gruppenprojekte und Midterm-Exams üblich.

Bei der Anerkennung meiner im Ausland erbrachten Leistungen wurde ich sehr gut durch die Anerkennungsstelle meiner Fakultät unterstützt – die vollständige Anerkennung aller bestanden Credits wurde mir vorbehaltlich zugesagt. Es ist in jedem Fall wichtig, früh mit der Anerkennungsstelle in Kontakt zu treten und die Modulwahl zu besprechen.

Das Land ist stark muslimisch geprägt und Leute verschwinden regelmäßig, um zu beten, aber weiteren großen Einfluss auf das Alltagsleben hat die andere Religion nicht. Ausnahme: während des Fastenmonats Ramadan ist es tagsüber schwer, abwechslungsreiche Möglichkeiten für die Mahlzeiten zu finden, weil die meisten Kantinen auf Grund der ausbleibenden Kundschaft nur ein stark reduziertes Angebot führen. In dieser Zeit habe ich mich verstärkt mit Lebensmitteln aus dem 10 Minuten entfernten größeren Supermarkt eingedeckt.

Der Visaprozess ist nicht überdurchschnittlich kompliziert, mehrere Phasen bedürfen jedoch der Einholung verschiedener Dokumente – Überblick behalten und alles gut abspeichern. Am besten holt man sich da bereits einige Wochen davor alle nötigen Infos ein, um den Fristen gerecht zu werden. Nach der Ankunft muss man den Reisepass für ein paar Wochen abgeben, damit das vorläufige Visum auf einen permanenten Studentepass umgeschrieben wird. Dieser muss vor der Abreise nach Hause wieder storniert werden (Abgabe des Reisepasses erneut für 7-10 Tage). Ankunft im Wohnheim unbedingt in den Arbeitszeiten der Wohnheimverwaltung planen (Mo bis Fr, 8 bis 18 Uhr), ich musste mir zunächst ein Hostel nehmen, weil die preiswerteste Flugverbindung am Wochenende war. In der Einführungswoche muss man sich einem Medical Screening (samt Ganzkörper-X-Ray, Urin- und Bluttest unterziehen). Dieses ist verpflichtend, damit man das Studium aufnehmen darf, schlechte Werte führen aber meines Wissens nach nicht zum Ausschluss. Bis dieses Medical Screening abgeschlossen ist, haben die Austauschstudenten quasi „frei“, es ist ihnen nicht erlaubt, an Vorlesungen teilzunehmen. CelcomDigi ist der beste Simkartenanbieter und verfügt über preiswerte Post- und Prepaid-Pläne. 50-80 GB pro Monat sind auf Grund der regelmäßigen Ausfälle des Wohnheim-Wlans sinnvoll. Im Bereich der digitalen Bezahlungsmöglichkeiten ist Malaysia weit voraus. Bargeldzahlungen sind immer möglich, Kreditkarten fast immer – präferiert wird allerdings in jeder Hinsicht die schnellere und einfache Zahlung per QR-Code mit einer Wallet-App von TouchNgo oder Grab. Öffentliche Verkehrsmittel, Gebühren und kleine Beträge werden ebenfalls mit der TouchNgo-Karte bezahlt.

Mein Austausch an die UKM war eine unvergessliche Zeit für mich. Empfehlen würde ich diese Uni und auch Malaysia insbesondere Studenten, die bereits etwas Erfahrung mit dem Lebensstil und der -qualität in südostasiatischen Ländern gesammelt haben. Während die Großstadt vor der Haustür alle Möglichkeiten bietet, sich durch lokale und internationale Cuisines durchzuprobieren, ist das Leben on campus eine angenehme Mischung aus malaysischer Geschwindigkeit und unvergesslichen Kontakten. Wer bereit ist, sich auf das Abenteuer einzulassen, den erwarten unglaublich aufgeschlossene Lehrkräfte und Kommilitonen, Kurztrips zu malerischen Stränden und Landschaften und vor allem Stories, über die man sein restliches Leben berichten kann.